

Mit der Straßenbahn Pakete liefern

Testphase war erfolgreich: Post und Nahverkehr wollen das Projekt in Schwerin nun ausbauen

**Marco Dittmer und
Frank Liebetanz**

Ein ungewöhnliches Experiment geht in die zweite Phase: die Schweriner Paketbahn. Seit Anfang September haben Post und der Nahverkehr getestet, ob das System, Pakete per Straßenbahn in die Stadt zu liefern, funktioniert. Täglich drehte seitdem immer zur Mittagszeit eine Sonderfahrt eine Runde im Schweriner Straßenbahnnetz.

Nun startet der Regelbetrieb der im Post-Gelb lackierten Straßenbahn: Künftig wird die Bahn 450 Sendungen jeden Tag an bis zu fünf Packstationen liefern. Da auch schon bei der Post-Lieferung auf den Betriebshof des Schweriner Nahverkehrs E-Fahrzeuge eingesetzt werden, wird die Lieferung von Paketen an die Packstationen weitgehend emissionsfrei. Das große Ziel hinter dem in Deutschland einzigartigen Projekt ist, die Innenstadt vom zunehmenden Lieferverkehr zu befreien.

Für Umweltdezernent Bernd Nottebaum ist die Paketbahn erst der Anfang: „In



Ein ungewöhnliches Experiment geht in die zweite Phase: die Schweriner Paketbahn. Seit Anfang September haben Post und der Nahverkehr getestet, ob das System, Pakete per Straßenbahn in die Stadt zu liefern, funktioniert.

Foto: Marco Dittmer

Zeiten des zunehmenden Online-Handels hat der Lieferverkehr sich durch Kurier- und Paketdienste vervielfacht und schafft zusätzliche Probleme, die wir mit Hilfe innovativer Ideen lösen möchten“, so Nottebaum weiter. In den kommenden zwei Jahren werden weitere

Projekte, die den Lieferverkehr in der Innenstadt reduzieren, sollen umgesetzt. Darunter soll auch der Einsatz von Lastenrädern und dezentralen Paketstationen ausgebaut werden. So könnte die Paketbahn die Packstationen beliefern, von denen dann Zustellern auf Lastenrädern

die Sendungen bis zur Haustür bringen.

Wilfried Eisenberg, Geschäftsführer des Nahverkehrs in Schwerin, kann sich die Zukunft der Paketbahn gut vorstellen: „Die Straßenbahn kann mehr als nur Personen befördern. Den Halt an einer Haltestelle mit einer Pa-

ketannahme oder -abgabe zu verbinden, passt in unser Konzept, ein moderner und nachhaltiger Mobilitätsdienstleister zu sein.“ Oberbürgermeister Rico badenschier stieg ebenfalls bei der ersten regulären Fahrt ein. „Es ist ein Projekt, in dem Schwerin die Vorreiterrolle einnehmen kann“, so Badenschier.

Klar ist aber auch, dass der Betrieb bisher nicht wirtschaftlich ist. Sowohl der Personaleinsatz seitens der Dhl, als auch die Kosten für den Betrieb der Straßenbahn seien pro Sendung noch vergleichsweise hoch. Denn die Paketbahn wird immer eine Sonderfahrt bleiben. Fahrgäste werden die Pakete nicht zu Gesicht bekommen. Dagegen spreche der Brandschutz. Immerhin wisse niemand, was in den Paketen transportiert wird. Post, NVS und Stadt wollen trotzdem das Projekt langfristig fortführen. „Ich freue mich, dass es mit unseren starken Partnern gelungen ist, dieses deutschlandweite Pilotprojekt in Schwerin an den Start zu bringen“, sagt Wilfried Schumann, Niederlassungsleiter der Deutschen Post für MV.